

Sandro Sandten



Ernährungsvorsorge im Privathaushalt

Erhebung von Einflussfaktoren
auf den Lebensmittelvorrat
unter Berücksichtigung
der Corona-Situation

Masterarbeit

Sandten, Sandro: Ernährungsvorsorge im Privathaushalt. Erhebung von Einflussfaktoren auf den Lebensmittelvorrat unter Berücksichtigung der Corona-Situation, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2021

Originaltitel der Abschlussarbeit: Ernährungsvorsorge im Privathaushalt. Erhebung von Einflussfaktoren auf den Lebensmittelvorrat unter Berücksichtigung der Corona-Situation

Buch-ISBN: 978-3-95993-107-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95993-607-1

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2021

Zugl. Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach, Deutschland, Masterarbeit, 2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Bedey & Thoms Media GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.bachelor-master-publishing.de>, Hamburg 2021
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
Abstract	VI
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Fragestellung und Hypothesen	4
1.3 Ziel der Arbeit	4
1.4 Praktische Relevanz	5
1.5 Abgrenzung des Inhalts	5
1.6 Aufbau der Arbeit	6
2 Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand	7
2.1 Ernährungsvorsorge in Deutschland	7
2.1.1 Gefährdung der Ernährungsvorsorge	7
2.1.2 Staatliche Ernährungsvorsorge	12
2.2 Ernährungsvorsorge im Privathaushalt	18
2.2.1 Definition und Abgrenzung des Privathaushalts	19
2.2.2 Ernährungsverhalten und Einkauf von Lebensmittel	21
2.2.3 Empfehlungen für die private Ernährungsvorsorge	23
2.2.4 Umsetzung der Empfehlungen	26
2.2.5 Einflüsse auf das Vorsorgeverhalten	29
2.2.6 Einfluss der Risikowahrnehmung	30
2.2.7 Einfluss der Corona-Situation auf das Einkaufsverhalten	34
3 Empirische Primärerhebung	36
3.1 Methodisches Vorgehen	36
3.1.1 Datenerhebungsmethode	37
3.1.1.1 oFb SoSci-Survey	38
3.1.1.2 Datenschutz	39
3.1.2 Entwicklung eines Fragebogens	39

3.1.2.1	Aufbau des Fragebogens	39
3.1.2.2	Auswahl der Fragen.....	41
3.1.2.3	Art der Fragen.....	44
3.1.2.4	Pretest	45
3.1.2.5	Anschreiben.....	46
3.1.2.6	Gütekriterien	47
3.1.3	Zielgruppe/Fallauswahl.....	48
3.1.4	Durchführung der Umfrage.....	49
3.1.5	Vorgehen bei der Datenauswertung.....	49
3.2	Deskriptive Darstellung der Ergebnisse	51
3.2.1	Soziodemographisch	52
3.2.2	Vorrat, Einkauf, Gründe für Vorsorge	54
3.2.3	Einfluss der Corona-Situation.....	58
3.3	Schließend Datenanalyse.....	60
3.3.1	Einflussfaktoren auf Vorratsreichweite [Tage]	60
3.3.1.1	Soziodemografisch	61
3.3.1.2	Vorrat, Einkauf, Gründe für Vorsorge	61
3.3.1.3	Einfluss der Corona-Situation.....	64
3.3.2	Einfluss auf die Getränkemenge [Liter]	65
3.3.2.1	Soziodemografisch	65
3.3.2.2	Vorrat, Einkauf, Gründe für Vorsorge	67
3.3.2.3	Einfluss der Corona-Situation.....	70
3.4	Qualitative Auswertung des Fragebogens.....	71
4	Diskussion	73
4.1	Interpretation der Ergebnisse	74
4.1.1	Vorrat, Einkauf, Gründe für Vorsorge	74
4.1.2	Soziodemographische Daten	80
4.1.3	Bekanntheit von Empfehlungen.....	84
4.1.4	Einfluss der Corona-Situation.....	88
4.2	Bezug zur Forschungsfrage und den Hypothesen	92

4.3 Reflexion der Methode	95
4.4 Ausblick und Empfehlungen	98
5 Fazit	103
Literaturverzeichnis	i
Anhangsverzeichnis.....	A.1

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gefahrenbewertung/Eintrittswahrscheinlichkeit	10
Abbildung 2: Regelung der staatlichen Ernährungsvorsorge in Deutschland	16
Abbildung 3: Das haushälterische Dreieck.....	20
Abbildung 4: Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen....	24
Abbildung 5: Übersicht 10-tägiger Grundvorrat für eine Person	25
Abbildung 6: Lebensmittelvorrat für alle Haushaltsmitglieder [n=3.022]	27
Abbildung 7: Altersverteilung in Gruppen [n=496].....	52
Abbildung 8: Zustimmung zu Gründen für Vorrat [n=497 – 499].....	54
Abbildung 9: Vorratsreichweite in Tagen [n=485].....	56
Abbildung 10: Reichweite der Getränke für eine Person [n=431]	57
Abbildung 11: Änderungen des Einkaufsverhalten durch die Corona-Situation.....	59
Abbildung 12: Median der Vorratsreichweite [Tagen] nach Zustimmung zu Gründen .	62
Abbildung 13: Vorratsreichweite nach Zustimmung zu Änderungen des Einkaufsverhalten durch die Corona-Situation	64
Abbildung 14: Median der Getränkemenge [Liter] in Altersgruppen [n=435]	66
Abbildung 15: Median der Getränkemenge [Liter] nach Zustimmung zu Gründen	67
Abbildung 16: Getränkemenge [Liter] nach Zustimmung zu Änderungen des Einkaufsverhalten durch die Corona-Situation	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gründe für Versorgungsengpässe (nach Rexroth 2012: 307).....	8
Tabelle 2: Gründe mit positivem Einfluss auf die persönliche Ernährungsvorsorge	77
Tabelle 3: Bekanntheit von Empfehlungen und Einschätzung mit Vorratsmengen.....	86
Tabelle 4: Zustimmung zu Veränderungen seit der Corona-Situation mit Vorratsmengen	88

Abkürzungsverzeichnis

BBK	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BGBI	Bundesgesetzblatt
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BRG	Bundesreserve Getreide
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
ESG	Ernährungssicherstellungsgesetz (bis 2017)
EVG	Ernährungsvorsorgegesetz (bis 2017)
ESVG	Ernährungssicherstellungs- und -vorsorgegesetz (seit April 2017)
ESVNeuRG	Gesetz zur Neuregelung des Rechts zur Sicherstellung der Ernährung in einer Versorgungskrise
HSNR	Hochschule Niederrhein
kcal	Kilokalorien
KZV	Konzeption Zivile Verteidigung
NeuENV	Neue Strategien der Ernährungsnotfallvorsorge
oFb	Online Fragebogen
SPSS	Statistical Package for Social Science
ZNR	Zivile Notfallreserve
ZSKG	Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz

Abstract

Diese Masterarbeit befasst sich mit dem Thema Ernährungsvorsorge in privaten Haushalten und untersucht Einflussfaktoren auf den Lebensmittelvorrat unter Berücksichtigung der Corona-Situation. Der interdisziplinäre Erkenntnisgewinn bezüglich der Einflussfaktoren zur Erfüllung der Ansprüche soll Potenziale für die Erfüllung der Empfehlungen zur privaten Ernährungsvorsorge aufdecken, sodass zielgerichtete Kommunikationsmaßnahmen abgeleitet werden können.

Mittels einer Online-Befragung wurde erfasst, inwieweit die staatlichen Ansprüche an die Lebensmittelvorsorge in den Privathaushalten mit deren Lebensmittelvorratsreichweite deckungsgleich sind und in welchem Ausmaß dies durch die Corona-Situation verändert wurde. Der Einfluss auf die Lebensmittelvorräte durch die Corona-Situation wurde dabei insbesondere berücksichtigt, ebenso welche Motive die persönliche Lebensmittelvorratshaltung positiv beeinflussen.

Die Auswertung der 499 Datensätze zeigt, dass die Mindestmengen der staatlichen Empfehlungen mehrheitlich nicht erfüllt werden. Im Median werden Lebensmittel für 7 Tage und nicht-alkoholische Getränke für 4 Tage bevorratet. Die häufigsten Gründe für diese Vorräte wurden jedoch nicht mit dem Ziel der Vorbereitung auf Engpässe in der Lebensmittelversorgung angelegt. Höchstens 16 Prozent der Befragten kennen die Empfehlungen zur persönlichen Ernährungsvorsorge. Die Ergebnisse der Datenauswertung zeigen jedoch, dass die gezielte Vorbereitung für solche Krisen, die Risikoeinschätzung für Lebensmittelengpässe und die Kenntnisse der staatlichen Empfehlungen, die größten Einflüsse auf die Lebensmittel-Vorratsmenge haben. Darüber hinaus führt ein Anteil an Selbstversorgung mit Lebensmitteln aus eigenem Anbau oder Tierhaltung dazu, dass die Vorratsmenge so weit erhöht ist, dass die staatlichen Empfehlungen im Median erfüllt werden.

Es konnte gezeigt werden, dass die aktuelle Corona-Situation die Lebensmittelvorratsmengen positiv beeinflusst. Es wird nach Angaben weniger häufig, aber dafür umfangreicher eingekauft als vor der Pandemie. Auch wenn viele die Corona-Situation als für sich nicht gefährlich einschätzen, sind die Vorratsmengen insgesamt, im Vergleich zu älteren Daten aus der Literatur, um etwa 40 Prozent erhöht.

Zur Förderung der privaten Ernährungsvorsorge könnte, ergänzend zur bereits laufenden Öffentlichkeitsarbeit, eine positive, zielgruppenorientierte Kommunikation ohne ausschließlichen Katastrophenbezug eingesetzt werden, welche den weiteren Nutzen von Vorratshaltung betont.

1 Einleitung

Als Einleitung in diese Arbeit und in das Thema Ernährungsvorsorge in privaten Haushalten soll zuerst die Ausgangslage betrachtet und die Problemstellung erläutert werden. Anschließend wird die Fragestellung formuliert und die Hypothesen dargestellt, die diese Arbeit fundieren. Danach werden die Zielsetzung, die praktische Relevanz und die Abgrenzung zu anderen Themen und Untersuchungsschwerpunkten herausgearbeitet. Danach wird der Aufbau der vorliegenden Arbeit erläutert.

1.1 Problemstellung

Es scheint in Deutschland kaum vorstellbar, dass es zu einer Nahrungsmittel-Versorgungskrise kommen könnte. Studien zufolge hat eine darauf ausgerichtete Vorratshaltung in Privathaushalten keinen hohen Stellenwert. Die Bedrohung durch eine Versorgungskrise scheint ein ‚*Relikt der Vergangenheit*‘ zu sein. Doch auch wenn dafür kein ausgeprägtes Risikobewusstsein besteht, sind Szenarien, durch welche die Verfügbarkeit von Lebensmittel eingeschränkt werden könnte, in der weltpolitischen Sicherheitslage nicht ausgeschlossen. (Menski 2016: 11 f)

Es besteht eine Diskrepanz zwischen der Notwendigkeit der Vorsorge und den vorhandenen Empfehlungen, sowie der konkreten Umsetzung. Diverse Untersuchungen zeigen Defizite im persönlichen Vorsorgeverhalten, hinsichtlich der Bevorratung von Trinkwasser und Lebensmitteln, sowie einen erhöhten Aufklärungs- und Informationsbedarf (vgl. Goersch & Werner 2011; Kietzmann et al. 2015; Klewer 2017; Knuth et al. 2015; Menski 2016).

Dennoch kommt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) 2019 im Rahmen der ‚Studie zur Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln‘ zu dem Schluss: *„Derzeit können aber keine gesicherten Aussagen darüber getroffen werden, in welchem Umfang die privaten Haushalte in Deutschland materiell und mental auf Unterbrechungen der Lebensmittelversorgung vorbereitet sind.“* [BBK 2019b: 194]

Für den Fall von Lebensmittelengpässen scheint die Bundesrepublik Deutschland (BRD) gut gewappnet zu sein. An verschiedenen, geheimen Orten im gesamten Bundesgebiet befinden sich Lager mit staatlichen Notreserven, so dass die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter normalen Umständen gesichert ist (BLE 2021).

Doch gerade diese Notfallreserven haben wiederholt für Diskussionsstoff gesorgt, da sie in gewisser Weise eine Haftpflichtversicherung für den Ernstfall sein sollen, auf der

anderen Seite aber selbst bei größeren Überschwemmungen, wie in den Jahren 2002 und 2013 nicht gebraucht wurden. (Hannig 2015: 33)

Die staatliche und vor allem private Vorsorge ist auch in der heutigen Zeit wichtig. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt eines Krisenfalls (wie z.B. extreme Schlechtwetterlagen) und der damit eventuell verbundenen Notwendigkeit, die Versorgung mit Nahrungsmitteln zu regeln, gering erscheint, haben manche Ereignisse in der jüngeren Vergangenheit die Anfälligkeit von kritischen Infrastrukturen in unserer modernen Gesellschaft offenbart. Die Absicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist ein wesentlicher Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn auf Grund von Versorgungsstörungen das gewohnte Angebot an Nahrungsmitteln nicht mehr zur Verfügung steht. Die staatliche Ernährungsvorsorge trägt dazu bei, kurzfristig Versorgungsengpässe in Krisensituationen zu überbrücken. Sie bedarf jedoch einer ergänzenden privaten Ernährungsvorsorge. (BMEL 2021)

Auch treten staatliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung nur dann ein, wenn die Versorgung der Bevölkerung in wesentlichen Teilen des Bundesgebietes gefährdet ist. Daher greifen sie nicht bei regionalen Versorgungsstörungen. Doch gerade diese Ereignisse treten häufiger auf und können dadurch persönliche Notlagen auslösen. (BLE 2021) Auch kann es dauern, bis solche Maßnahmen umgesetzt werden und jeden betroffenen Haushalt erreichen.

Trotz der Notwendigkeit für persönliche Ernährungsvorsorge besteht ein deutliches Defizit zwischen dem staatlichen Anspruch und der tatsächlichen Vorratshaltung in den Privathaushalten. Die privaten Ernährungsvorräte liegen unter den Empfehlungen (von Lebensmitteln und Getränken für zehn Tage pro Person). Zwar werden grundsätzlich Lebensmittel bevorratet, doch meist nicht gezielt für Krisenfälle. Die Reichweite dieser Vorräte liegt unter den Empfehlungen. Die meisten Bürger haben sich bisher nicht mit persönlicher Ernährungsvorsorge beschäftigt. (vgl. Menski et al. 2016: 95f.; Klewer 2017: 23)

Vielen Menschen ist nicht einmal bewusst, dass es neben den in jedem Ort ansässigen Hilfsorganisationen noch übergeordnete Einrichtungen gibt, die sich mit dem Bevölkerungs- und Katastrophenschutz befassen. Da die staatliche Ernährungsvorsorge und des Katastrophenmanagement so konzipiert ist, dass es auf eine private Ernährungsvorsorge seitens der Bevölkerung angewiesen ist, ist die Förderung der persönlichen Ernährungsvorsorge notwendig.

Von staatlicher Seite wurde bereits weit früher versucht ein Bewusstsein für das Thema der Notfallvorsorge zu schaffen. So veröffentlicht das BBK regelmäßige Informationen

zur Notfallvorsorge, wie den Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen. (BBK 2018: 67)

Die bestehenden Empfehlungen zur persönlicher Ernährungsvorsorge sind dennoch kaum bekannt. Doch selbst wenn die Kenntnisse von Empfehlungen nur einen geringen Einfluss auf den Vorrat hätten, wären sie dennoch hilfreich für Vorsorgewillige.

Das Risiko für Lebensmittelversorgungsengpässe wird, von den Bürgerinnen und Bürgern, als gering angesehen. Die Risikowahrnehmung allein ist nicht der stärkste Einflussfaktor auf die persönliche Ernährungsvorsorge. Doch ist sie wichtig für die Willensbildung. (vgl. Goersch & Werner 2011: 330)

Darüber hinaus scheint es, als ob selbst ein erhöhtes persönliches Sicherheitsbedürfnis nicht zur Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen führt (vgl. Klewer 2017: 31).

Die aktuelle Corona-Situation kann als andauernde Ausnahmesituation angesehen werden. Die Bevorratung von Lebensmitteln haben zu Beginn der Corona-Situation an Bedeutung gewonnen. Lebensmittel-Vorräte wurden etwas erhöht. (forsa 2020: 17) Es ist sogar zu leeren Regalen im Lebensmittelhandel, durch sogenannte ‚Hamsterkäufe‘, gekommen (RP online 2020).

Grundsätzlich ist es nachrangig, aus welchem Grund der Lebensmittel-Vorrat angelegt wird. In einer Engpasssituation ist die Hauptsache, dass er vorhanden ist, um die Zeit zu überbrücken, bis Hilfe eintrifft. Daher müssen die Empfehlungen nicht zwingend bekannt sein, solange ein Vorrat an Lebensmitteln da ist. Es liegt Potenzial darin, dass Lebensmittelvorräte, mit unterschiedlichem Umfang, in Privathaushalten vorhanden sind, auch wenn diese nicht für Krisenfälle vorgesehen sind. Möglicherweise können, andere Gründe für einen angemessenen Lebensmittelvorrat gefunden werden, die besser geeignet sind, um die Empfehlungen zur privaten Ernährungsvorsorge zu erfüllen, ohne vorrangig das Ziel der Daseinsvorsorge bezüglich Krisensituationen anzusprechen.

Diese Arbeit soll sich diesen Problemen widmen und mittels umfangreicher Literaturrecherche sowie einer empirischen Primärerhebung Motive für bestehende Lebensmittelvorräte erheben und analysieren, welche Gründe besonders häufig genannt werden und die Vorratsreichweite so beeinflussen, dass sie den Bereich der empfohlenen ‚Notvorräte‘ abdecken. Die konkreten Vorgehensweisen werden in den folgenden Kapiteln erläutert. Dadurch könnten Potenziale zur Erhöhung der Vorratsreichweite aufgezeigt und Möglichkeiten, den Nutzen eines persönlichen Lebensmittelvorrates besser zu kommunizieren, abgeleitet werden.

1.2 Fragestellung und Hypothesen

Zur Untersuchung der zuvor beschriebenen Problemstellung ergibt sich die zentrale Forschungsfrage:

Welche Gründe und Einflussfaktoren für Vorräte gibt es und wie stark sind diese ausgeprägt?

Zur Spezifizierung dieser Frage dienen folgende Unterfragen, welche ebenfalls im Rahmen dieser Arbeit bearbeitet werden sollen:

Inwieweit sind die staatlichen Ansprüche an die Lebensmittel-Vorsorge in den Privathaushalten mit deren Lebensmittelvorratsreichweite deckungsgleich, und wieweit wurde dies durch die Corona-Situation verändert?

Welche Motive beeinflussen die persönliche Lebensmittel-Vorratshaltung positiv?

In Bezug auf die zentrale Forschungsfrage wurden folgende Hypothesen formuliert:

- 1. Die häufigsten Motive für einen bestehenden Lebensmittel-Vorrat sind nicht krisenbezogen.*
- 2. Die andauernde Corona-Situation erhöht derzeit die Lebensmittel-Vorratshaltung (im Vergleich zu älteren Daten aus der Literatur).*
- 3. Soziodemographische Faktoren unterstützen die Vorratsreichweite indirekt.*

1.3 Ziel der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist, zu erfassen welche Gründe und Einflussfaktoren es für persönliche Vorräte gibt und wie stark diese ausgeprägt sind. Es soll geprüft werden, inwieweit die staatlichen Empfehlungen an die private Lebensmittel-Vorsorge in Privathaushalten mit deren Lebensmittelvorratsreichweite deckungsgleich sind. Dazu wird insbesondere die Reichweite der privaten Lebensmittelvorsorge (in Tagen) mit der staatlichen Empfehlung zur Reichweite der privaten Vorsorge verglichen. Es soll weiter erfasst werden, welche Veränderungen bei der Bevorratung von Lebensmitteln sich durch die aktuelle Corona-Situation entwickelt haben.

1.4 Praktische Relevanz

Das Thema der Einflussfaktoren auf die Ernährungsvorsorge in privaten Haushalten ist relevant, da die Regierung der BRD sich zum Teil auf die Umsetzung der Empfehlungen zur persönlichen Ernährungsvorsorge verlässt. Sie ist somit Teil des Konzepts zum Bevölkerungsschutz und der zivilen Katastrophenhilfe. Darüber hinaus bieten die Einflussfaktoren das Potenzial, über einen funktionelleren Lebensmittelvorrat im Haushalt zu verfügen, welcher weitere Vorteile für die Haushaltspersonen mit sich bringt.

Es sollen Motive für persönliche Ernährungsvorsorge erhoben und Gründe für eine Ernährungsvorsorge, nicht nur für Krisensituationen, gefunden werden. Dadurch soll die Versorgung mit Nahrungsmitteln in Privathaushalten, auch in Krisensituationen, sicherer und unabhängiger sein. Durch die Kenntnis möglicher Einflussfaktoren und ihrer Ausprägung sollte zielführender an der Umsetzung der bestehenden staatlichen Empfehlungen gearbeitet werden können. Insbesondere die Kommunikation der Empfehlungen könnte deutlich positiver gestaltet werden. Neben der Notwendigkeit von Lebensmittelvorräten könnte auch ihr weiterer Nutzen für die Privathaushalte hervorgehoben werden. Der Einstieg in die persönliche Ernährungsvorsorge könnte damit vereinfacht werden und es könnten neue Anreize für die private Ernährungsvorsorge dargeboten werden.

1.5 Abgrenzung des Inhalts

In dieser Arbeit werden die Einflussfaktoren auf die Ernährungsvorsorge in deutschsprachigen Privathaushalten betrachtet. Welche Einflussfaktoren es in anderen Zielgruppen gibt, wird dabei nicht untersucht.

Die staatliche Ernährungsvorsorge der BRD wird im theoretischen Hintergrund thematisiert. Ebenso werden die daraus folgenden Empfehlungen zur privaten Ernährungsvorsorge dargestellt. Jedoch werden die Umsetzung der staatlichen Ernährungsvorsorge und die Empfehlungen zur persönlichen Ernährungsvorsorge in der BRD nicht auf ihre inhaltliche Korrektheit oder auf Verbesserungspotenziale hin untersucht. Die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an die staatliche Ernährungsvorsorge werden ebenfalls nicht erfasst.

Die staatliche Ernährungsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger der BRD ist anders gestaltet als die staatliche Ernährungsvorsorge anderer Länder. In dieser Arbeit werden nicht die Herangehensweisen verschiedener Länder miteinander verglichen.

Auch die Corona-Situation ist nicht überall identisch. Die Regelungen und der Einfluss

auf die Privathaushalte anderer Nationen kann variieren. Diese Unterschiede werden in dieser Arbeit nicht untersucht.

1.6 Aufbau der Arbeit

Im zweiten Teil dieser Arbeit wird der theoretische Rahmen der Thematik dargestellt. Dabei werden zunächst die Themen der Notwendigkeit und der Regelung der Ernährungsvorsorge in Deutschland (Kapitel 2.1) und die Aufteilung in staatliche und private Ernährungsvorsorge besprochen. In Kapitel 2.2 wird dann die tatsächliche Situation der Umsetzung in den Privathaushalten getrennt betrachtet. Ergänzend dazu werden verschiedene Einflussfaktoren auf die Ernährungsvorsorge im Privathaushalt beschrieben. Insbesondere wird auf die Rolle der Risikowahrnehmung eingegangen. Ebenso wird in Kapitel 2.2.7 auf den Einfluss der Corona-Situation auf die private Ernährungsvorsorge eingegangen.

Im dritten Teil folgt die Beschreibung der empirischen Primärerhebung und die Darstellung der Ergebnisse. Als Grundlage für diese Erhebung dienen die Kenntnisse aus dem theoretischen Hintergrund aus Kapitel 2.

Zunächst wird in Kapitel 3.1 das methodische Vorgehen beschrieben. Dazu werden zuerst die Datenerhebungsmethode und der Datenschutz dargestellt und in Kapitel 3.1.2 die Entwicklung des Fragebogens erläutert. Auch wird die Auswahl der Fälle aufgezeigt. Anschließend folgt die Durchführung der Umfrage sowie das Vorgehen bei der Datenauswertung. In Kapitel 3.2 werden die Ergebnisse der Erhebung dargestellt. Dazu werden zunächst die deskriptive Datenauswertung und allgemeine Daten aufgeführt. In Kapitel 3.3 soll die schließende Datenauswertung mit dem Bezug zur Forschungsfrage und die Prüfung der Hypothesen folgen. Abschließend werden die angefallenen qualitativen Daten ausgewertet.

Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Teile diskutiert und interpretiert. Mit Hilfe der Interpretation der Ergebnisse in Kapitel 4.1 sollen in Kapitel 4.2 die Forschungsfrage und die daraus abgeleiteten Hypothesen beantwortet werden. Darauf aufbauend soll, nach der Reflexion der angewandten Methoden (Kapitel 4.3), in Kapitel 4.4 ein Ausblick gegeben und Handlungsempfehlungen zur Kommunikation der Empfehlungen abgeleitet werden. Im fünften Kapitel wird ein abschließendes Fazit der Arbeit gezogen.

2 Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand

Dieses Kapitel dient der Vertiefung in den theoretischen Bezugsrahmen und legt damit das Fundament für das Vorgehen in dieser Arbeit. Innerhalb dieses Kapitels wird die Forschungsfrage in den inhaltlichen Kontext eingeordnet, um das Thema der privaten Ernährungsvorsorge darzustellen und ein Verständnis dafür zu schaffen. Des Weiteren wird der aktuelle wissenschaftliche Forschungsstand der Rahmenbedingungen aufgezeigt. Dazu werden bestehende Erkenntnisse dargestellt.

2.1 Ernährungsvorsorge in Deutschland

In diesem Kapitel wird zunächst die Relevanz der Ernährungsvorsorge in der Daseinsvorsorge dargestellt. Dazu werden möglichen Szenarien zur Gefährdung der Versorgung mit Nahrungsmitteln in Deutschland erläutert. Anschließend werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Ernährungsvorsorge in Deutschland beschrieben und die daraus resultierende Aufteilung in staatliche und private Ernährungsvorsorge dargestellt.

2.1.1 Gefährdung der Ernährungsvorsorge

Die Infrastruktur der Lebensmittelversorgung ist in Deutschland als ein kritischer Sektor eingestuft, obwohl der Zugang zu Lebensmitteln als selbstverständlich gilt. Dies wird mit der drastischen Auswirkung im Versagensfall, sowohl auf individueller als auch gesellschaftlicher Ebene, begründet. Nach Luft und Wasser sind Lebensmittel die wichtigste Komponente zum Lebenserhalt von Menschen und darüber hinaus für die Funktion der Gesellschaft. Die Versorgung mit Lebensmitteln als sozioökonomische Infrastruktur bildet einen Verbund mit anderen Sektoren, die zwar unterschiedliche Funktionen haben, aber voneinander abhängig vernetzt sind. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist zum Beispiel abhängig von logistischen und technischen Infrastrukturen. Durch diese Interaktionen steigt auch die Komplexität dieser Zusammenhänge. Daraus resultiert eine hohe Anzahl an Stellen, an denen es zu Störungen in der Lebensmittelversorgungslieferkette kommen kann. (BBK 2019: 15f.)

In Tabelle 1 sind einige Gründe für Lebensmittel-Versorgungsengpässe dargestellt.